

Konzept zur Leseförderung an der Aueschule Wendeburg

Inhalt

- 1. Warum Leseförderung im Zeitalter der digitalen Medien?**
- 2. Lesen in der Sekundarstufe**
- 3. Lesen – eine Aufgabe des Deutschunterrichts?**
- 4. Aufbau des Projektes Leseförderung an der Aueschule Wendeburg**
 - Baustein A: Lesetechniken/ Lesegeschwindigkeit**
 - Baustein B: Leseverstehen/ sinnentnehmendes Lesen**
 - Baustein C: Lesemotivation/ Begegnung mit Literatur/ selbständiges Lesen**
- 5. Zeitliche Einordnung der Leseförderung und Vertretungskonzept**
- 6. Bildung ist nicht umsonst**
- 7. Evaluation**

Quellen
Anhang



1. Warum Leseförderung im Zeitalter der digitalen Medien?

Geschichten und Informationen kommen uns im Zeitalter der Digitalisierung in vielfältiger Weise zu. Wir sehen fern, hören Radio, lesen online die Zeitung, informieren uns mal schnell bei Wikipedia, lesen Tweets, Forumsbeiträge oder schlagen online im Wörterbuch nach. Gut formuliert hat die Werbung für *Gelbe Seiten*, was auch für viele Informationsangebote gilt: „als Buch, im Web, als App.“ Darüber hinaus gibt es Hörbücher und zunehmend Bücher, die digitalisiert sind und für die der Leser ein anderes Medium als das Buch nutzt. Aber – gelesen wird immer noch und weiterhin! Lesen ist kulturelle Schlüsselqualifikation, Lesen können ermöglicht Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe.

Genauer betrachtet hat Lesen eine personale und eine soziale Seite. Lesen ist ein aktiver kognitiver Prozess, in dem verschiedene Strategien und Techniken genutzt werden, um zu einem komplexen Textverständnis zu gelangen, das mitgeteilt und mit anderen diskutiert und vertieft werden kann. Diese vertiefte Auseinandersetzung fördert und entwickelt das Weltwissen, die Fantasie und auch die Empathie weiter. Der kompetente Leser ist zudem in der Lage sich kritisch mit Texten auseinanderzusetzen. Die Pisa-Studie formuliert ihre Definition folgendermaßen: Lesekompetenz beschreibt die Fähigkeit „geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potential weiter zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.“

Das Ziel der Förderung von Kindern und Jugendlichen zu kompetenten Lesern ist im Zeitalter der digitalen Medien, der scheinbar unerschöpflichen Fülle von Texten und Informationen, die mit nie dagewesener Geschwindigkeit auftauchen, aktueller denn je.

2. Lesen in der Sekundarstufe

Kleine Kinder sind fasziniert von Geschichten, die ihnen erzählt oder vorgelesen werden. Grundschulkindern, die den Leselehrgang erfolgreich abgeschlossen haben, lesen in der Regel gern. Zu Beginn der 5. Klasse finden sich noch viele Schüler und Schülerinnen, die in ihrer

Freizeit lesen. Dies ändert sich jedoch häufig mit der 6. Klasse. Lesen wird „uncool“, andere Aktivitäten und Interessen treten in den Vordergrund. Lesen und Pubertät ist aber kein Widerspruch – im Gegenteil. Gerade in der Zeit der körperlichen und geistigen Wandlungs- und Reifungsprozesse kann die Auseinandersetzung mit Texten über Lesen unterstützen. Um Kinder beim Lesen zu halten, muss die Leseförderung an der weiterführenden Schule nahtlos an die Grundschule anschließen und als Lesekultur im Schulleben etabliert sein.

3. Lesen – eine Aufgabe des Deutschunterrichts?

Lesen wird in der Schule primär im Deutschunterricht verortet, zumal dieser als Hauptfach über einen größeren Stundenanteil als andere Fächer verfügt und es in der Regel das einzige Fach ist, in dem ganze Bücher gelesen werden. Das Kerncurriculum für das Fach Deutsch – hier das KC für die Realschule, auf das auch das KC der Oberschule verweist, – formuliert unter dem Punkt 3.3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen: „Verstehendes Lesen und der Umgang mit Texten und Medien zählen zu den elementaren Qualifikationen und sind Voraussetzungen für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Bereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ einige Strategien für das Verstehen von Texten zu nutzen. „In der Begegnung mit einem Spektrum altersangemessener Werke der deutschen Literatur erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die fachlichen Grundlagen der Texterschließung und setzen sich mithilfe geeigneter Darstellungsformen mit einzelnen inhaltlichen Aussagen, Aussagenzusammenhängen und formalen Merkmalen auseinander. Zugleich sollen das Leseinteresse sowie die Lesefreude gefördert werden.“

Kann aber der Deutschunterricht, der eine Vielzahl von Kenntnissen und Fähigkeiten zu entwickeln hat, auch noch allein für die Leseförderung zuständig sein? Die Frage ist rhetorisch. Lesekompetenz zu entwickeln ist eine gesellschaftliche Aufgabe, sie setzt im Kleinkind- und Vorschulalter in der Familie an und wird außerhalb der Familie zusätzlich in der Schule weiterentwickelt. Eigentlich. Denn bedingt durch u.a. den gesellschaftlichen Wandel kommt das Lesen in den Familien häufig zu kurz, da es Zeit benötigt. Kinder brauchen zudem Lesevorbilder. Diese Aufgaben kann der Deutschunterricht allein nicht leisten, daher ist Leseförderung eine Gesamt- oder Querschnittsaufgabe der schulischen Bildung und Erziehung, um das Ziel, Kinder zu kompetenten Lesern zu erziehen, die sich kritisch und reflektierend mit geschriebenen Texten auseinandersetzen, erreichen zu können. Das Kultusministerium Niedersachsen schreibt dazu online: „Die Förderung von Lesekompetenz, Textverstehen und Lesefreude ist Aufgabe von Schule und Unterricht. Die Lehrkräfte können im Unterricht aller Fächer einen Beitrag dazu leisten.“¹

4. Aufbau des Projektes Leseförderung an der Aueschule Wendeburg

Leseförderung wird an der Aueschule als Förderung aller Schülerinnen und Schüler, unabhängig vom Lern- und Leistungsstand verstanden, jedoch wie noch dargelegt werden wird, aufsteigend mit dem Oberschulzweig. Da Lesen, wie eingangs beschrieben, ein komplexer Prozess ist, muss Leseförderung verschiedene Aspekte des Lesens berücksichtigen. Das folgende Schaubild zeigt die Aspekte, die explizit berücksichtigt werden, auf.

¹ http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=1892&article_id=6484&psmand=8 (Stand 6/13)



Baustein A: Lesetechniken/ Lesegeschwindigkeit

Für diesen Bereich sind alle Fächer verantwortlich. Um zu ersten Aussagen über die Lesefähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu kommen, haben wir uns entschieden, das Salzburger Lesescreening durchzuführen. Dies wird in der Regel durch die Klassenlehrkraft oder die Deutschlehrkraft geschehen.

Das Salzburger Lesescreening (SLS) ist ein standardisierter, diagnostischer Lesetest. Zu Beginn der 5. Klasse wird er mit dem Niveau der Grundschule, Klasse 4 eingesetzt, um Aussagen über die Lesefähigkeit der neuen Schülerinnen und Schüler zu erhalten.

„Mit dem vorliegenden Lese-Screening werden Unterschiede in der basalen Lesefertigkeit getestet. Damit ist das fehlerfreie und je nach Klassenstufe relativ schnelle und mühelose Lesen der Wörter eines Textes gemeint. Bei basaler Lesefertigkeit geht es nicht um Textverständnis, das an Sprachkompetenz und Wissensvoraussetzungen gebunden ist, sondern um den technischen Aspekt des Lesen[s]. Hier hat die kognitionspsychologische Leseforschung als zentrale Komponente das Wortlesen identifiziert. Ohne fehlerfreies und relativ müheloses Lesen der Wörter eines Textes sind alle weiteren Lesefunktionen beeinträchtigt.“²

Nach zwei Jahren unter den Maßnahmen der Leseförderung, wird in Jahrgang 7 der Test auf der Niveaustufe der Klassen 5-8 wiederholt. Dies ermöglicht dann, als Messgröße, Aussagen über die Veränderung bei den Schülerinnen und Schülern zu treffen und damit auch über die Effektivität der Lernfördermaßnahmen.

Zusätzlich zur Diagnostik kommen hier die in allen Fächern verankerten und geübten Methoden und Techniken, die sich auch im Methodenkonzept der Schule mit den Methodentagen wiederfinden, zum Tragen. Zu nennen sind hier u. a. das überfliegende Lesen, das suchende Lesen, das genaue Lesen, das antizipierende Lesen und das Erkennen und Klären von Unklarheiten. Darüberhinaus wird als Lesetechnik die 3-Gang- Lesemethode eingeübt, die das

² Mayringer, Heinz/ Wimmer, Heinz: Salzburger Lese-Screening (SLS): http://www.eduhi.at/dl/Salzburger_Lesescreening_Handbuch.pdf (Stand 6/13) und Auer, Michaela/ Gruber, Gabriele/Mayringer, Heinz/ Wimmer, Heinz: Salzburger Lese-Screening 5-8 – Handbuch.: http://bsrlf.lsr-noe.gv.at/lesescreening/sls-5-8_handbuch.pdf (Stand 6/13)

Lesen und Markieren, das Nachschlagen unbekannter Begriffe sowie die Gliederung durch Notation von Stichwörtern vorsieht. Hinzu kommen Mnemotechniken und die explizite Förderung der Lesegeschwindigkeit.

Baustein B: Leseverstehen/ sinnernehmendes Lesen

In diesem Bereich sind alle Fächer für die Förderung verantwortlich, da sinnernehmendes Lesen in allen Bereichen erforderlich ist. In der Regel ist dies auch in den Aufgabentypen zu den Texten in den Lehrwerken aller Fächer verankert. Darüber hinaus haben wir uns entschieden mit einer Arbeitsheftreihe des Westermann Verlags zu arbeiten. Die Reihe „Modulare Förderung für das Fach Deutsch“ umfasst drei Hefte, die jeweils über eine Zeitspanne von ca. 1,5 Schuljahren gehen und mit denen die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig arbeiten können, zumal ein Lösungsheft beigelegt ist. Sie trainiert das sinnernehmende Lesen mit differenzierenden Aufgaben auf drei unterschiedlichen Lern- und Leistungsniveaus, das für Schüler flexibel gehandhabt werden kann und auch zur individuellen Förderung im inklusiven Unterricht geeignet ist.

Baustein C: Lesemotivation/ Begegnung mit Literatur/ selbständiges Lesen

Dieser Baustein ist der umfangreichste im Projekt, beinhaltet er doch, die Lesefreude zu entwickeln oder zu erhalten. Auch hier sind sowohl nahezu alle Fächer als auch in verstärktem Maß der Unterricht des Faches Deutsch und der Unterricht der Klassenlehrkraft, gleich welche Fächer vertreten werden, gefordert.

Die Auseinandersetzung mit Texten beinhaltet auch das **Vorlesen**, da Kinder und Jugendliche Geschichten und Erzählungen gern hören. Das Vorlesen eines Jugendbuches durch die Klassenlehrkraft und auch Mitschüler/innen schließt an die Methoden der Grundschule an. Daher soll ein möglichst mit den Kindern gemeinsam ausgewähltes Vorlesebuch in den Klassen verfügbar sein.

In nahezu allen Fächern sollen zu bestimmten Themen **Bücherkisten** in den Unterricht eingebunden werden, beispielhaft sind hier die Themen Steinzeit, Mittelalter, aber auch Haustiere, Optik oder Klima zu nennen. Wenigstens einmal pro Halbjahr soll eine Kiste Einsatz finden. Dazu sprechen sich die Jahrgangsteams ab und dokumentieren dies in den schuleigenen Arbeitsplänen. Ansprechpartner für die Bücherkisten bzw. für Buchtitel ist die Kreisbücherei Wendeburg, die sich im Schulgebäude befindet.

In den ersten Schulwochen ist für die 5. Klassen ein Büchereibesuch in der Kreisbücherei Wendeburg vorgesehen. Alle Schülerinnen und Schüler dieser Schule erhalten eine kostenlose Büchereikarte.

In Klasse 5 wird das **Lesetagebuch** bzw. der **Lesepass**³ eingeführt. Der Lesepass ist eine individuelle Dokumentation über die im häuslichen oder schulischen Bereich gelesenen Bücher, die von Jahrgang 5 an bis zum Abschluss der 10. Klasse gesammelt wird. Zu jedem der gelesenen Bücher wird von der Schülerin/ dem Schüler ein kleiner Bewertungsbogen ausgefüllt, der in einer eigenen Mappe gesammelt wird. Am Ende eines Schuljahres wertet die Klassen- oder Deutschfachlehrkraft die Dokumentation aus und vergibt differenzierte Zuordnungen. In einer schulöffentlichen Ehrung werden die Leser mit den meisten Büchern und Seiten in der jeweiligen Kategorie benannt und mit einem Büchergutschein geehrt. Diese Differenzierung

³ siehe Beispiele im Anhang.

motiviert sowohl schwache als auch starke Leser da sie die Schülerinnen und Schüler in ihrem entsprechenden Leistungsniveau weiterführt und ist in der inklusiven Schule notwendig.

Ab Jahrgang 6 wird der Lesepass auch in die **Bewertung** des Faches Deutsch eingehen. Über den Umfang und die Kriterien entscheidet die Fachkonferenz Deutsch. Die Einbindung in die Note hat motivationalen Charakter.

Es sind verschiedene **Wahlpflichtkurse** (WPK) der Auseinandersetzung mit Texten geplant. Im Jahrgang 6/7 der WPK *Von Leseratten und Bücherwürmern*, der schwerpunktmäßig alle Aspekte des Lesens zum Thema hat. In Jahrgang 8 der WPK *Theater*. Gerade das Spielen eines gelesenen Textes impliziert die Auseinandersetzung mit demselben. Ebenfalls in Jahrgang 8 wird der WPK *Bücher* eingerichtet, in dem nicht nur das Lesen, sondern auch Buchvorstellungen von z. B. aktuellen Jugendbüchern Thema ist.

Bereits in der Fachkonferenz Deutsch abgestimmt sind verbindliche **außerschulische Lernorte**, die die Leseförderung im weiteren Sinn unterstützen. In Jahrgang 7 ist der Besuch der Stadtbibliothek Braunschweig verbindlich, in Jahrgang 9/10 der Besuch einer Theateraufführung bzw. eines Probenbesuchs oder eines Workshops („Theater und Schule“ - www.staatstheater-braunschweig.de). Jedes Jahr am Anfang eines neuen Schuljahres findet eine Spielplanvorstellung für Lehrkräfte statt. Diese bietet eine kleine Einführung von Dramaturgen zum Inszenierungskonzept sowie die Vorstellung von Begleitmaterial der Theaterpädagogen/innen.

Diese vielen Bausteine dienen dem Aufbau einer Schulkultur, die das Lesen als selbstverständlichen Teil des schulischen und häuslichen Lebens ansieht. Des Weiteren werden u.a. im Schulleben verankert werden ein Projekttag „Buch“, der Vorlesewettbewerb im 6. Jahrgang und Autorenbegegnungen. Auch eine Projektwoche zum Thema ist denkbar.

5. Zeitliche Einordnung der Leseförderung und Vertretungskonzept

Leseförderung kann, soll und wird in allen Fächern stattfinden. Die Auseinandersetzung mit längeren Texten ist aber primär an den Faktor Zeit gebunden. Hier bieten sich in der Oberschule die „EVA-Stunden“ an. Darüber hinaus ist auch der Deutschunterricht, der eine Note geben wird, Zeitgeber. Zudem kann die Mittagsfreizeit genutzt werden. Mehr Zeit kann weiter durch eine Änderung des bisher gültigen Vertretungskonzepts gegeben werden. Zur Abstimmung auf der ersten Gesamtkonferenz des kommenden Schuljahres wird u.a. folgender Passus des Vertretungskonzeptes stehen: „Zum Lesen wird Zeit benötigt, die zum Teil durch den Deutschunterricht und die EVA-Stunden gegeben wird. Darüber hinaus wird Zeit für das Lesen, sowohl als Vorlesen, Zeit zum individuellen Lesen (Bücherkisten bzw. Kreisbücherei Wendeburg) als auch zum sinnentnehmenden Lesen (Arbeitshefte) dadurch frei, indem jede erste Vertretungsstunde eines Tages, in den schwer kompensierbaren Fachausfällen ggf. auch der erste Block, automatisch eine Lesestunde wird. Darauf stellen sich die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler ein.“

Die Vertretungslehrer dokumentieren die gewählten Maßnahmen auf einem entsprechenden Blatt.

6. Bildung ist nicht umsonst

Der Satz „Bildung ist nicht umsonst“ ist in zweierlei Hinsicht richtig. Zum einen werden Kinder und Jugendliche durch umfassende Förderung zu gesellschaftlicher Teilhabe in erhöhtem Maße befähigt. Dies zieht, neben dem Erziehungs- und Bildungsauftrag, der regulärer Auftrag der Länder, i.e.S. der Schulen ist, nicht nur Vorteile z.B. hinsichtlich der Bildungs- und Berufschancen der Kinder und Jugendlichen nach sich, sondern ist selbstverständlich für die Gemeinschaft förderlich, in der qualifizierte junge Leute ihren Beitrag leisten. Zum anderen entstehen Kosten, denn Qualität lässt sich grundsätzlich nicht kostenneutral erzeugen. Daher erfolgt nachfolgend eine Kostenaufstellung für das Projekt Leseförderung an der Carl-Friedrich-Gauß-Schule.

Kosten für Baustein A

Das Salzburger Lesescreening verursacht in diesem Bereich Kosten pro Schüler/ Set.

Pro Jahrgang mit 40 Schüler/innen werden jährlich 75 € für Verbrauchsmaterial fällig. Pro weiterem 10er Set fallen weitere 6,50 € an. Gestartet wird mit zwei Jahrgängen. In den Folgejahren kommt jeweils der 5. Jahrgang und der 7. zur Überprüfung hinzu.

Kosten für Baustein B

Das Arbeitsheft Modulare Förderung kostet pro Exemplar 7,50 €. Da es sich um Verbrauchsmaterial handelt, liegen diese Kosten bei der Elternschaft. Insgesamt werden drei Hefte pro Schüler/in während der gesamten Zeit benötigt.

Pro Klasse müssen zwei Exemplare, eines für die Deutschlehrkraft, eines für die Vertretungslehrkraft zur Verfügung stehen. Pro Jahrgang fallen daher 15 € an.

Kosten für Baustein C

Die Kosten für diesen Baustein umfassen z.T. noch ungeklärte Posten. Dazu gehören die Fahrtkosten zu den außerschulischen Lernorten sowie die Eintrittspreise für Theater, die bei der Elternschaft liegen. Kosten für die Autorenbegegnungen liegen durchschnittlich bei Förderung durch z.B. den Schulträger oder Förderverein zwischen 50 und 200 € pro Autor.

Für die Lesepässe müssen geeignete Mappen/ Ordner pro Schüler/in zur Verfügung stehen. Hinzu kommen Kosten für Büchergutscheine im Wert von 40 € pro Jahrgang. Auch ein geeigneter Farblaserdrucker und entsprechende Kartuschen müssen berücksichtigt werden.

Das vermutete Gesamtvolumen liegt bei ca. 400 - 600 €

7. Evaluation

Die Ziele der Leseförderung liegen in der individuellen Verbesserung der Leseleistung sowohl qualitativ als auch quantitativ in den Bausteinen A,B, und C.

Zur Evaluation der Maßnahmen stehen folgende Messgrößen zur Verfügung: 1. Wiederholung des Lesescreening in Jg. 7 und 2. die Anzahl gelesener Bücher pro Schüler/ Schülerin im Vergleich der Schuljahre.

Das Konzept der Leseförderung wird wie alle schulischen Konzepte in regelmäßigen Abständen geprüft und ergänzt bzw. verändert. In diesem Fall soll alle zwei Jahre eine Überprüfung und ggf. Anpassung der Maßnahmen stattfinden.

Quellen:

Auer, Michaela/ Gruber, Gabriele/ Mayringer, Heinz/ Wimmer, Heinz: Salzburger Lese-Screening 5-8 – Handbuch.: http://bsrlf.lsr-noe.gv.at/lesescreening/sls-5-8_handbuch.pdf (Stand 6/13)

Der kompetente Leser: <http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/Zentrale%20Institute/IWT/FWG/PISA/Lesekompetenz.html>

Mayringer, Heinz/ Wimmer, Heinz: Salzburger Lese-Screening (SLS): http://www.eduhi.at/dl/Salzburger_Lesescreening_Handbuch.pdf (Stand 6/13)

Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): Kerncurriculum für die Realschule. Schuljahrgänge 5-10 – Deutsch. Hannover 2006

Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): Leseförderung: http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=1892&article_id=6484&psmand=8 (Stand 6/13)

Anhang

A 1 Lesepassdokumentation


.....

(Vorname)

(Name)

(Klasse)

Mein Lesepass - Blatt Nr. ____

<p>Autor:</p> <p>Titel:</p> <p>(Verlag:)</p> <p>Seiten</p> <p>Genre: () Abenteuer () Krimi () Liebe () Zukunft (SciFi) () Geschichte () Drama () Sachbuch ()</p>	<p>begonnen am: () abgebrochen auf Seite</p> <p>() beendet am:</p>
<p>Hauptperson/-en:</p>	
<p>Hauptinhalt: Es geht um</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	
<p>Mein Gesamt-Urteil:  (= ausgemalte Sterne)</p>	
<p>Bemerkungen:</p>	



Maßnahmen zur Leseförderung

Schuljahr:

Klasse:

.....

<i>Datum</i>	<i>Aufgaben</i>	<i>Individual- Förderungen</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Signatur</i>